

ACID

COMMUNISM

NISM

Donnerstag, 10. Juni 2021
— Freitag, 11. Juni 2021

Die
Gegenkultur
und
ihre
Gespenster



Donnerstag, 10. Juni 2021
14 Uhr

Pascal Jurt Berlin
& **Christian Werthschulte** Köln
What is Acid Communism?

Inwiefern leben die vergessenen Utopien der 1960er und 70er Jahre im 21. Jahrhundert weiter? Und unter welchen materiellen und psychologischen Bedingungen konnten sie entstehen? Die Konferenz widmet sich der Geschichte und Gegenwart von Gegen- und Subkulturen. Theoretisch, künstlerisch und praxisorientiert setzen sich die Beitragenden mit der Idee des „Acid Communism“ auseinander, wie sie im Fragment des 2017 verstorbenen Theoretikers Mark Fisher artikuliert wurde. Das „Acid“ bezieht sich dabei auf die psychedelische Kultur der späten 60er und frühen 70er Jahre des 20. Jahrhunderts samt ihrer bewusstseinsverändernden Wirkung.

Diedrich Diederichsen Wien/Berlin
Access to Tools (on Acid)

Ein für die Zeitgenoss*innen besonders skandalöser Zug des revolutionären Zeitgeistes der 1960er Jahre ist heute in Vergessenheit geraten bzw. von ökologischen Argumenten überlagert worden: die Konsumkritik. Dass reich bestückte Supermärkte und berstende Kaufhausauslagen etwas mit Unterdrückung und dem Vietnamkrieg zu tun haben sollen, wollte der konservativen Nachkriegsgeneration so gar nicht einleuchten. Heute sind ökologische Schuldgefühle an die Stelle dieser, wie der Vortrag zeigen will, zu gleichen Teilen marxistischen wie psychedelischen Kritik der Ware getreten. Wie abgefahren und kosmisch lächerlich sieht die Ware aus, wenn man sie unter LSD anschaut!

Roundtable mit Diedrich Diederichsen, Barbara Sichtermann (Berlin), Bernd Cailloux (Berlin) und Cord Riechelmann (Berlin)

Nona Willis Aronowitz New York
The Feminist Promise (and Peril)
of Communal Living

Im Angesicht der fallenden Geburtenraten in den wohlhabenden Ländern dürfte es nicht mehr zu verneinen sein: Selbst mit einem ausgeprägten sozialen Sicherheitssystem ist es für Frauen immer unattraktiver geworden, innerhalb der Kernfamilie Kinder zu erziehen. Was können wir also von den historischen Experimenten mit gemeinschaftlichem Zusammenleben lernen und wie lassen sich, darauf aufbauend, unsere politischen Vorstellungen von häuslichem Leben und Sexualität neu denken? Dieser Vortrag wird die „komplexen Ehen“ der Oneida-Gemeinde, einer sozialutopischen Community im 19. Jahrhundert, beleuchten; die Hetero-Hippie-Kommunen der

60er Jahre, die oft eine regressive vergeschlechtlichte Arbeitsteilung und sexuelle Dynamik reproduziert haben; die separatistischen lesbischen Kommunen, die Geschlechterrollen transzendieren wollten; ebenso wie zeitgenössische Versuche, die Isolation, Erschöpfung und Repression der Kernfamilie zu überwinden.

Helen Hester London
Dropping Out: Exodus, Acid Communes,
and the Limits of Refusal

In diesem Beitrag werden experimentelle Ansätze häuslichen Lebens aus den 60er und 70er Jahren in den Blick genommen: 1) die Drop-City-Kommune, die 1965 im ländlichen Colorado gegründet wurde, und 2) die Videoarbeit „Supersurface: An Alternative Model for Life on the Earth“, die 1972 vom Architekturbüro Superstudio produziert wurde. Beide Beispiele zeigen unterschiedliche Herangehensweisen an den Raum, einschließlich sehr verschiedener Betonungen des Konzeptuellen und des Konkreten und können als Erkundungen des Exodus verstanden werden – eine Strategie der Lossagung, bei der, laut Paolo Virno, Mitglieder von „Jugendbewegungen und neuen Arbeiter*innenorganisationen [...] eher versuchten, ihre Rollen aufzugeben und ihre unterdrückerischen Ketten abzuwerfen, als sich ihnen offen zu stellen“.

Elemente der amerikanischen Gegenkultur stehen im Vergleich mit der italienischen Autonomia-Bewegung und radikaler Architektur. Die Beziehung zwischen Exodus, Verweigerung und der Konstruktion von Alternativen wird in den Blick genommen werden. Neben dem Antrieb etwas Neues zu schaffen und dem transformatorischen Willen in den zwei genannten Beispielen sollen auch deren Grenzen, insbesondere in Bezug auf die Geschlechter- und Sexualpolitik, analysiert werden. In beiden Fällen wird deutlich, wie zählebig Gender offenbar ist – sowohl als Funktion als auch als Ergebnis einer Arbeitsteilung –, selbst wenn die Akteur*innen damals dominante Paradigmen von Häuslichkeit explizit abgelehnt haben. Inwieweit können diese Projekte also heute produktiv angeeignet werden? Wie könnten Acid-Kommunen und ihr Nachleben als Ressourcen für emanzipatorische Politik neu begriffen werden?

McKenzie Wark New York
Happy Flesh

Ketamin-Femmunismus auf den Dancefloors des queeren Techno-Rave-Universums von New York. Wir werden nicht länger singuläre Wesen sein. Wir werden nicht länger kontemplative Theoretiker*innen sein. Wir werden die Schriften und Strikturen toter Männer überschreiten. Wir werden uns von ihrer Vergangenheit und von ihren Zukunftsvorstellungen lösen. Wir werden seitwärts in der Zeit verschwinden.

Freitag, 11. Juni 2021
14 Uhr

Maurizio Lazzarato Paris

Revolution and Capitalism in the 1970s

Wie haben Akzelerationismus, Boltanski und Chiapello, Foucault, Deleuze und Guattari Kapitalismus und den Übergang zum Neoliberalismus in den 70er Jahren gelesen und dabei die Realität und den Begriff der Revolution vernachlässigt? Das Bild von Kapital und vom Kapitalismus, das sie vermitteln, ist begrenzt und problematisch. Es belastet noch immer das zeitgenössische politische Handeln und die Theorie.

Alex Williams London

The Political Consciousness of Totality – Thinking Complexity.

Ein äußerst bemerkenswertes Erbe der Gegenkultur der 60er und 70er Jahre war ein gestiegenes Interesse an der Frage der Komplexität innerhalb von Wissenschaft, Philosophie und Politik. Dieser Vortrag wird einige der Hauptstränge der Komplexitätstheorie vorstellen und aufzeigen, und wie sie sich von dem synkretistischen kulturellen Schmelztiegel der 60er Jahre bis heute entwickelt haben. Wie kam es, dass die Kernbegriffe von Komplexität (Emergenz, Selbstorganisation und Nichtlineare Dynamik) in solch unterschiedlicher Art und Weise operationalisiert wurden? Die Entwicklung der Komplexitätstheorie im horizontalistischen Anarchismus, Ökosozialismus und Neoliberalismus sollen diskutiert werden. Die Lecture ist ein Vorschlag, wie man die Komplexitätstheorie nutzbar machen kann, um die politischen Herausforderungen von heute zu verstehen.

Owen Hatherley London

We're Building a New City – How the Counterculture fell out of love with Modern Architecture

Dieser Talk beschäftigt sich mit der Rolle von moderner Architektur und Urbanismus bei der 68er-Linken. Warum wurde eine Bewegung, die selbst auf eine gewisse Art „gegenkulturell“ war, von der damaligen Gegenkultur abgelehnt? Bekannterweise war im Dritten Reich die Feindschaft gegenüber moderner Architektur als Form des „Kultur bolschewismus“ weitverbreitet, was zur Schließung des Bauhauses führte und eine ganze Generation moderner Architekt*innen ins Exil zwang. Dies setzte sich nach 1945 weitgehend fort, als auf beiden Seiten der Systemgrenze personelle und stilistische Kontinuitäten vorherrschten. Institutionen, die das 1933 unterbrochene Projekt fortsetzen wollten, wie etwa die Hochschule für Gestaltung in Ulm, wurden generell als „progressiv“ wahrgenommen und übten einen gewissen Einfluss auf die Gegenkultur aus. Aber gegen Ende der 60er Jahre hatte sich dies geändert. Sowohl West- als auch Ostberlin er-

lebten in den 60er und 70er Jahren weitflächigen Abriss des Hausbestandes des 19. Jahrhunderts und ein Komplex aus Staat und Bauindustrie errichtete riesige neue modernistische Wohnsiedlungen an der Peripherie der Städte. Aber die Gegenkultur war auf den Baubestand des 19. Jahrhunderts fixiert. Während sie die alten Mietskasernen besetzte und wiederbevölkerte, begann sie, ihre Sichtweise auf modernistisches Design zu revidieren: Es war für sie Teil eines technokratischen Establishments, das von Gropiusstadt bis nach Stammheim reichte. Erst Ende der 70er Jahre änderte sich dies erneut, als gegenkulturelle Künstler*innen und Musiker*innen das Erbe des Bauhauses heraufbeschworen, diesmal mit einem Grad an Distanz und Ironie.

#ACFM goes Live with You!

Willkommen bei Acid Communism FM, der Radiosendung für die „Weird Left“. Der populäre Podcast von Novara Media wird bei „Acid Communism – Die Gegenkultur und ihre Gespenster“ seine erste interaktive Live-Episode aufzeichnen. Seit 2018 geht der Podcast den Verbindungen zwischen linker Politik, Kultur und den Erfahrungen kollektiven Glücks nach – immer begleitet von Musik. Das #ACFM-Team (Nadia Idle, Jeremy Gilbert und Keir Milburn) haben über fünfzehn „Trips“ aufgenommen, die Themenfelder wie das „Consciousness Raising“, die kosmische Rechte, Drogenkonsum und Nüchternheit, Massen, Verlangen, Freundschaft, Utopie oder Acid Lockdowns erforscht haben. Und in ihren Mikrodosis-Episoden haben sie diese Themenfelder mit vielen Gesprächspartner*innen vertieft. Seid also dabei, wenn Nadia, Jeremy und Keir am Freitag Abend Themen auf Acid in einem einzigartigen, interaktiven Live-Experiment über Länder und Zeitzone hinweg erforschen. Unser Thema wird sein: die Solidarität.

Alle bisherigen Folgen von #ACFM findet ihr auf:
novaramedia.com/category/audio/acfm

Kuratiert von *Pascal Jurt* und *Christian Werthschulte*

Die Veranstaltung wird auf Englisch sein. Panels/Diskussionen auf Deutsch und Französisch mit englischen Untertiteln und Simultanübersetzung.

Mehr Information: hkw.de/de/programm/projekte/veranstaltung/p_180595.php

Gefördert durch

